

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 43 (2001)
Heft: 231

Artikel: "Die Realität ist magisch" : Gespräch mit dem argentinischen Regisseur Eliseo Subiela
Autor: Gaug, Yvonne / Subiela, Eliseo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-865032>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

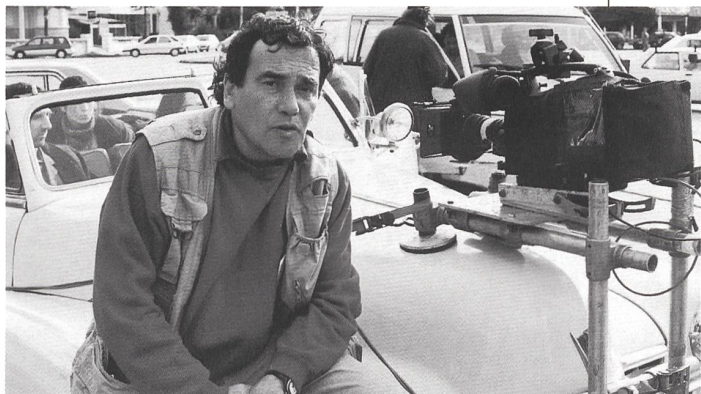
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Die Realität ist magisch»

Gespräch
mit dem argentinischen
Regisseur Eliseo Subiela



FILMBULLETIN Was unterscheidet *LAS AVENTURAS DE DIOS* von Ihren früheren Filmen?

ELISEO SUBIELA *LAS AVENTURAS DE DIOS* ist mein bis anhin riskantester Film. Er fordert den Zuschauer sowohl in ästhetischer als auch in narrativer Hinsicht stärker. Keiner meiner Filme ist einfach, doch war bisher der narrative Aufbau klassischer und deshalb verständlicher. Hier ist die Erzählstruktur vielschichtiger.

FILMBULLETIN In Ihren Filmen verwebt sich die Realität stets mit der Illusion, dem Traum. Wie würden Sie persönlich Realität definieren?

ELISEO SUBIELA Die Realität ist subjektiv, ein Geistesprodukt jedes einzelnen von uns. Jeder Mensch hat also notwendigerweise seine eigene Realität. Allen meinen Filmen ist sicher gemeinsam, dass die Realität suspekt ist. Sie besteht nicht nur aus dem Äusserlichen, dem Sichtbaren. Da ist viel Geheimnis. Der grösste Teil der Realität, in der wir uns bewegen, bleibt uns verborgen. Wir sind sehr kurzsichtig.

FILMBULLETIN Mit dieser Realitätsbeschreibung kommen Sie dem Magischen Realismus sehr nahe. Auch beziehen Sie sich in Ihrem Werk immer wieder auf Jorge Luis Borges, Julio Cortázar und in *PEQUEÑOS MILAGROS* auf den portugiesischen Schriftsteller Fernando Pessoa. Und nun flechten Sie in *LAS AVENTURAS DE DIOS* deutliche

Bezüge zum Surrealismus ein. Wie würden Sie Ihre Stellung in dieser phantastischen Welt beschreiben?

ELISEO SUBIELA Offiziell gehört Argentinien nicht dem Magischen Realismus an. Dieser wird vorwiegend mit den lateinamerikanischen Schriftstellern weiter nördlich wie zum Beispiel Gabriel García Márquez in Verbindung gebracht. In Argentinien sprechen wir vielmehr von phantastischer Literatur. Ich glaube, dass ich

mich nahe dem Universum Borges ansiedle, vor allem mit *LAS AVENTURAS DE DIOS*. Und was den Surrealismus betrifft, warum nicht, das ist eine Möglichkeit, sich von einer rein realistischen oder naturalistischen Darstellungsweise abzuheben. Jedenfalls würde ich persönlich meine Filme nicht dem Magischen Realismus zuschreiben. Ich fühle mich wohler mit der Bezeichnung Poetischer

Realismus. Das argentinische Filmschaffen verbinde ich übrigens nicht unbedingt mit dem Phantastischen. Die Filme sind mehrheitlich realistisch, naturalistisch. Fernando E. Solanas und ich bilden da wahrscheinlich zwei Ausnahmen. Unsere Stile entsprechen nicht der Regel.

FILMBULLETIN Sowohl in *NO TE MUERAS SIN DECIRME A DÓNDE VAS* als auch in *LAS AVENTURAS DE DIOS* thematisieren Sie die Wechselwirkung von Traum und Geträumtem. Sehen Sie das als ästhetisches Spiel und Stilmittel oder zweifeln Sie daran, dass das, was wir hier und jetzt leben, Realität ist?

ELISEO SUBIELA Jedenfalls betrachte ich beide Ebenen als Realität. Es könnte auch Spiel sein, doch wie gesagt bin ich mir nicht sicher, was die Realität ist – ich misstrauere dem äusseren Erscheinungsbild.

FILMBULLETIN Im Hinblick auf dieses Wechselspiel zwischen Realität und Traum ist mir in *LAS AVENTURAS DE DIOS* einmal mehr aufgefallen, dass die männlichen Protagonisten die direkte, sie umgebende Wirklichkeit kaum wahrzunehmen scheinen und sie ihren Traumwelten bedingungslos unterordnen. Ist es möglich, die Liebe hier, in der Realität zu finden, oder muss sie wie oft in Ihren Filmen erträumt werden?

ELISEO SUBIELA Ich glaube, dass der Mann im Allgemeinen infantiler, kindlicher, pubertärer ist als die Frau.

In diesem Sinne sind meine männlichen Protagonisten unreife Wesen. Vielleicht sind sie so, weil ich auch so bin. Nur etwas lässt ernsthaft verändern, reifen, wachsen, erkennen – und das ist die Liebe. Und sie muss in der Wirklichkeit existieren. Ich unterscheide zwischen der idealisierten und der realen Liebe. In der realen Liebe entwickelt man sich, ist man füreinander verantwortlich und zusammen, um Kinder zu zeugen, um zu leben. Die idealisierte Liebe braucht man, um Gedichte zu schreiben, Lieder zu komponieren. Doch müssen die beiden kombiniert werden. Meine Geschichten erzählen vielleicht von Liebe einer ziemlich unreifen Art.

FILMBULLETIN In Ihrem neuen Titel erwähnen Sie Gott. Und in *EL LADO OSCURO DEL CORAZÓN* beispielsweise wird die Frage aufgeworfen «Was wäre, wenn Gott eine Frau wäre». Was ist Gott für Sie?

ELISEO SUBIELA Gott erscheint nie in meinen Filmen. In *LAS AVENTURAS DE DIOS* oder *ULTIMAS IMÁGENES DEL NAUFRAGIO* erscheint Christus. Ein sehr naher, menschlicher, irdischer Christus. Seine Traurigkeit nähert ihn den Menschen an. Meine Filme sind zutiefst christlich. Ich persönlich glaube nicht, dass Gott definiert werden kann. In dieser Hinsicht bin ich nicht katholisch. Gläubig und Christ ja, aber nicht katholisch. Die Frage «Was wäre, wenn Gott eine Frau wäre» ist ein poetisches Spiel, mit dem ich übrigens Mario Benedetti zitiere. Aber vielleicht wäre Gott als Frau glaubwürdiger, weil die Frau der Ursprung des Lebens ist und daher der Schöpfung sehr viel näher als der Mann. Aber Gott ist eine Erfindung des Menschen. Ein ökumenischerer, universellerer Gott wäre wohl weiblich, wäre Frau. Jedenfalls kann man Gott nicht definieren. Für jeden ist er wieder etwas anderes.

FILMBULLETIN Die Reinkarnation ist ein Thema, das Sie in Ihren Filmen immer wieder beschäftigt. Glauben Sie daran?

ELISEO SUBIELA Ich wage nicht zu sagen, dass ich als Dogma an die Reinkarnation glaube. Es ist eine Hoffnung, ein Verdacht. Womöglich kehren wir zurück. Das wäre schön. Jedenfalls ist mir die Beziehung, die der Hinduismus zum Tod hat, näher als diejenige des Christentums. Ich war gerade in Indien, wo ich an einer Retrospektive meiner Filme am internationalen Festival von Kalkutta teilgenommen habe. Die Beziehung,

die die Menschen dort zum Tod haben, beeindruckt mich sehr. Sie unterscheidet sich wesentlich von unserer. Der Tod wird als weiterführende Etappe des Lebens gesehen und als solche wird er behandelt. Als ich mit dem Auto an einem Rotlicht stand, habe ich mit Erstaunen festgestellt, dass im Auto nebenan ein elegant gekleideter Toter sass. In aller Öffentlichkeit und umgeben von seinen Lieben wurde er zum Krematorium gebracht. Keine Spur von den furchterregenden abendländischen Särgen noch vom finsternen Bild des Todes, mit dem die jüdisch-christlichen Religionen die Menschen erpressen, indem sie ihnen Furcht einflössen. Dieselbe Heiterkeit habe ich in «Kalighat» oder «Moribundio» angetroffen. Mutter Teresa, diese grossartige Frau, hat diese Stätte gegründet, wo Menschen, die am Ende ihres Lebens stehen, Zuflucht finden. Im Westen wäre das ein "pathetischer" Ort, doch «Kalighat» strahlt eine Heiterkeit aus, die von Grund auf von diesem Bewusstsein des Todes als "Übergang" zeugt. Ich sage nicht, dass ich an die Reinkarnation glaube, aber ich glaube, dass der Tod ein weiterführender Schritt ist, ein Übergang – nicht das Ende.

FILMBULLETIN IN NO TE MUERAS SIN DECIRME A DÓNDE VAS beispielsweise tritt die Seele von Edisons Frau in Kontakt mit dem Protagonisten, der als Reinkarnation Edisons vorgestellt wird. Wo situiert sich für Sie in diesem Zusammenhang das Jenseits?

ELISEO SUBIELA Für mich gibt es kein Jenseits im eigentlichen Sinne. Es befindet sich hier, unter uns. Das Jenseits ist im Diesseits, nur dass die einen es sehen können, die andern nicht. Es existieren Dinge, die uns verborgen sind. Wie gesagt, wir sind kurzsichtig, sehen wenig.

FILMBULLETIN So gesehen sind Sie also doch magischer Realist ...

ELISEO SUBIELA Das Leben ist magisch ... die Realität ist magisch.

FILMBULLETIN IN EL LADO OSCURO DEL CORAZÓN erscheint der in weiblicher Gestalt personifizierte Tod, der den Poeten belästigt. Wie sehen Sie die Beziehung des Künstlers zum Tod?

ELISEO SUBIELA Mir scheint, dass vor allem die Künstler eine komplexe Verführungsbeziehung mit dem Tod haben, dass sie eine sehr grosse Anziehung verspüren, die, so glaube ich, in meinen Filmen spürbar ist. Ich glaube, dass der Gedanke an den Tod eine wichtige Rolle spielt. Gäbe es Künstler, schrieben wir Gedichte,

komponierten wir Lieder, wenn wir unsterblich wären? Die Idee der Endlichkeit, der Schmerz darüber, dass alles vergeht, diese Enge, die Angst, Beklemmung, das alles ist auch ein Antrieb für die Kunst.

FILMBULLETIN Viele Künstler setzen auch in Ihren Werken eine idealisierte Liebe in ein Kunstwerk um. Ist es möglich, das künstlerische Schaffen und eine glückliche, erfüllte Liebe gleichzeitig zu leben? Oder anders ausgedrückt: muss die ideale Liebe immer unglücklich sein?

ELISEO SUBIELA Das ist eine interessante, eine provokative Frage. Im Spanischen gibt es dafür das Wort *sublimación*. Wir haben von zwei Arten Liebe gesprochen. Auf der einen Seite die Leidenschaft, auf der anderen die Liebe. Wer weiss, ob eine Ehefrau nötig ist, damit man ein Gedicht schreibt oder ein Lied komponiert. Mit der Person, die man liebt, ein Kind zu haben, wiegt mehr als ein Gedicht. Diese Form von Liebe ist vielleicht konkreter, reifer. Die reale Liebe ist weniger fulminant, weniger strahlend. Diese Liebe hat auch Mutter Teresa in Kalkutta oder eine Mutter zu ihrem Kind. Da werden keine Gedichte geschrieben. Aber da ist diese andere Form von Liebe, die für den Künstler die Illusion ist und die als unabdingbare Eigenheit mit sich bringt, unerreichbar zu sein. Der Antrieb zu einem Lied, einem Gedicht ist eine unmögliche, entfernte oder imaginierte Liebe. Wenn die Liebe möglich ist, würde man da ein Gedicht schreiben? Im Allgemeinen ist vielleicht sowohl in der Kunst als auch im Leben die Suche das Wichtige. Das Finden ist oft frustrierend.

FILMBULLETIN Sie sagen, die Suche ist das Ziel. Am Schluss von *LAS AVENTURAS DE DIOS* geht die schwarz-weiße Realität in Farbe über, der Protagonist realisiert in gewisser Weise seine bis anhin idealisierte Liebe. Führt diese ideale Liebe weiter oder kommt ihre Realisierung dem Anfang vom Ende gleich?

ELISEO SUBIELA Am Ende verweben sich zwei unterschiedliche Ebenen, die Realität und die Phantasie, zu einer neuen Dimension, die nicht erklärbar ist. Ich weiss nicht, was nachher kommt. Ob man verrückt wird oder stirbt. Ich provoziere, damit die Leute sich genau diese Gedanken machen, diese Fragen stellen. Doch die Antworten kenne ich nicht. Ich habe Fragen. Wenn ich einen Film mache, tue ich das mit der Absicht zu rühren. Die Emotion ist für mich das wichtigs-

te Instrument der Kunst im Allgemeinen. Es mag kitschig und naiv klingen, aber jedes Mal sehe ich mich wieder als Boten der Liebe. Das empfinde ich als meine Mission in einer Welt, in der alle Missstände und Übel in fehlender Liebe verwurzelt sind. Am dringendsten braucht es die Liebe. Aus diesem Grund ist Mutter Teresa heute wichtiger als Fidel Castro. Revolutionen scheitern, wenn ihr Hauptantrieb nicht die Liebe, sondern der Hass ist.

FILMBULLETIN IN EL LADO OSCURO DEL CORAZÓN spricht der Bildhauer über den sexuellen Aspekt politischer Macht. Wie drückt sich der politische Aspekt in Ihren Filmen aus? Gibt es einen Zusammenhang mit dem *Tercer Cine*, für das sich Fernando E. Solanas in den sechziger Jahren engagiert hat?

ELISEO SUBIELA Der Bildhauer witzelt darüber, dass es in der Politik von Männern wimmelt, deren Liebesleben unbefriedigend ist. Diesem Umstand, das heisst unbefriedigenden sexuellen Beziehungen schreibt er alle Übel zu. Hinter dieser Idee steht der in den USA verstorbene deutsche Autor Wilhelm Reich und sein Konzept, dass viele der Katastrophen und Übel dieser Welt mit einer mangelnden, unbefriedigenden Ausübung der Sexualität zu tun haben. Das heisst nichts anderes als mit fehlender Liebe. Argentinischer, südamerikanischer Film ist natürlich generell politischer als das Filmschaffen anderer Länder. Meine Filme sind aber nicht ausdrücklich und im Wesentlichen politisch wie diejenigen von Solanas. Ich mache in erster Linie poetische Filme, in denen Politik zwar anklingt, aber auf einer anderen Ebene. Alle menschlichen Handlungen sind von Grund auf politisch und somit potentiell subversiv. Meine Filme sind es, indem sie Emotionen wecken.

Das Gespräch mit Eliseo Subiela führte Yvonne Gaug

